

## Deutschland.

□ **Berlin, 3. August.** Nachdem selbst die österreichischen Blätter in den Grafen v. Beust gedrungen sind, für seine Behauptung, daß er innigere Beziehungen zu Preußen herzustellen bemüht gewesen sei, auf preussischer Seite aber kein Gegenkommen gefunden habe, Beweise beibringen, weist heute die „Neue freie Presse“ auf die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Königs Wilhelm zu Dos im Jahre 1867 hin. Wer indessen den damaligen Vorgängen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird wissen, daß die Vorverhandlungen zu dieser Zusammenkunft von Preußen ausgingen und daß König Wilhelm in seinem milden und verständlichen Sinne dadurch die Hand zu vertraulichen Beziehungen zwischen beiden Höfen und Ländern bieten wollte. Dies hat damals selbst die „Neue freie Presse“ zugegeben und mit einer gewissen Ostentation gemeldet, daß die verständlichen Versuche von Preußen gemacht worden seien. Augenzeugen, die der Zusammenkunft in Dos beigewohnt haben, wissen aber auch noch, daß dieselbe sehr kurz gewesen ist und daß zwar König Wilhelm ein sehr großes Entgegenkommen, der Kaiser von Oesterreich aber eine sehr starke Zurückhaltung bewiesen hat. Es ist daher unbegreiflich, wie österreichische Blätter auf die Zusammenkunft in Dos hinweisen und damit Reklame für das Entgegenkommen Oesterreichs gegen Preußen machen können. Man wird daher österreichischer Seite nach andern Beweisen suchen müssen, indessen wohl Mühe haben, solche zu finden. Denn wäre solche wirklich vorhanden, so würde Graf Beust die betreffenden Aktenstücke jedenfalls im Nothbuch veröffentlicht haben, da Diskretion gegen Preußen bekanntlich nicht seine Sache ist. — Die „Neue freie Presse“ enthält aus Petersburg einen Artikel über die Beziehungen zwischen Preußen und Rußland, die darin nicht eben günstig zu schildern versucht werden. Alles, was in dem Artikel berichtet wird, entbehrt der Wahrheit. Es besteht zwar kein Vertragsverhältnis zwischen Preußen und Rußland, die Beziehungen zwischen beiden Staaten sind aber die allerbesten und es ist nichts vorhanden, was auch nur die geringste Veranlassung zu irgendwelchen Differenzen zwischen denselben geben könnte. Wie sich die Angabe der „Neuen freien Presse“, daß Preußen von Rußland die Sperrung der Dniester verlange, rechtfertigen lassen sollte, ist nicht abzusehen. Preußen hat eine solche Forderung, die überhaupt gar nicht ausführbar sein würde, niemals gestellt. Auch die Bedeutung des Blattes, daß Preußen als Äquivalent hierfür in die Ueberlassung Galiziens an Rußland willigen wollte, macht diese ganze ersundene Geschichte nicht wahrscheinlicher. — Die in mehreren Zeitungen befindlichen Gerüchte von einer Neuorganisation des Postamts in Paris sind unbegründet. Diese Angelegenheit ist noch nicht einmal zur Berathung, geschweige denn zur Entscheidung gekommen. — Die Landdroststelle in Auriach ist jetzt definitiv durch den Ober-Reg.-Rath v. Hagemeister in Straßburg besetzt. Derselbe ist Abgeordneter und gehört der frei-konservativen Richtung an. — Nach Berichten aus Hannover hat die Aufhebung des obrigkeitlichen Eheschusses in Verbindung mit dem Freizügigkeitsgesetz eine starke Vermehrung der Haushaltungen im Arbeiterstande herbeigeführt. Da hierdurch auch das Bedürfnis nach Wohnungen erhöht worden ist, soll darauf Bedacht genommen werden, demselben durch Errichtung von Abbaustellen zu genügen. Es wird unter diesen Verhältnissen dort als eine Wohltat empfunden, daß die Abbauer-Gefälle nicht mehr wie früher erhoben werden, sondern daß nur eine geringe Abgabe für die Ablösung des dem Domanium zustehenden Heimfalls-Rechts an dem abgebauten Grundstück zu entrichten ist. — Die Berichte über den Stand des Handels und Gewerbes in Nassau lauten sehr günstig. Namentlich zeigen sich für den Bergbau und Hüttenbetrieb in den Eisenbranchen seit Monaten sehr günstige Konjunkturen. Die vermehrte Nachfrage hat hier einen stärkern Betrieb und auch eine Steigerung der Preise herbeigeführt. Auch der Schieferbergbau hat sich günstig gestaltet und ist die Nachfrage in dieser Branche so groß, daß ihr nur unvollkommen genügt werden kann.

**Berlin, 3. August.** 3. Maj. die Königin empfing in Koblenz den Besuch des Erbgroßherzogs von Sachsen. Vorgesetzt hatte der Gesangsverein Concordia auch Nachen die Ehre, im Königl. Residenzschlosse zu singen. Gestern besuchte 3. Maj. die Königin Sr. M. den König in Ems.

— Heute, als am Geburtstag weiland Sr. M. des Königs Friedrich Wilhelm III., fuhren die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der Königl. Familie nach Charlottenburg zum Mausoleum.

— Als ein erfreuliches Zeichen für den mehr und mehr sich wieder belebenden Verkehr wird mitgeteilt, daß in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres über 475,000 Thaler an Stempelgebühren gegen das Vorjahr mehr eingenommen sind. Die „N. A. Ztg.“ bemerkt dazu: „Es ist dies ein neuer Beweis für die Berechtigung der Hoffnung, daß das Defizit sich verringern werde. An eine völlige Beseitigung desselben,

von welcher wir übrigens nie gesprochen haben, ist jedoch keineswegs zu denken, und es dürfte den liberalen Blättern schwer werden, für diese ihre Behauptung stichhaltige Gründe beibringen.“

— Zur Feier des Stiftungstages der Königl. militärärztlichen Bildungsanstalten hatten sich gestern Mittag die Lehrer und Zöglinge derselben, eine große Anzahl höherer Militärärzte, Offiziere und höhere Militärbeamte im Saale des Königl. medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts eingefunden. Wir bemerkten unter denselben u. A. den Kommandanten von Berlin Graf v. Bismarck-Bohlen, die Generale v. Stosch und v. Bartenberg, die Obersten des Barres und Gösche, Oberst-Leutnant v. Meydam, ferner die Geh. Ober-Medizinal-Räthe v. Horn und Houffelle, Regierungsrath Haas, Intendant Henry, Intendantur-Rath Krüger, Garnisonprediger Prof. Dr. Strauß, den Kass. russ. Wirtl. Staatsrath Rosloff, den norwegischen Staatsrath Dr. Smith, den Prof. van Laer aus Lüttich, den General-Arzt Geh. Rath Prof. v. Langenbeck u. — Die Feier wurde durch das „Domine salvum fac regem“ intonirt, worauf der Studierende Paetsch einen Vortrag über die hygienische Bedeutung des Trinkwassers hielt und der Direktor, General-Stabsarzt der Armee Dr. Grimm, die Namen der prämiirten Zöglinge der Anstalt bekannt machte. Der Direktor sprach bei Ueberreichung der Prämien den Wunsch aus, daß dies ein Sporn sei, die Hoffnungen zu verwirklichen, welche bei Begründung der Anstalten gezeugt worden. Hierauf ergriß der General-Arzt Prof. Dr. Köster zur Festrede das Wort, welches er das Thema: über die heutige Aufgabe und Bedeutung der militärärztlichen Bildungsanstalten zu Grunde legte.

**Breslau, 1. August.** Auf einen in Nr. 199 der „Königschen Zeitung“ abgedruckten Artikel, dessen Verfasser die hiesige katholische Bürgerschaft und insbesondere meine Person stark verunglimpft, wie auch vom Herrn Minister v. Mühler sagt, daß es demselben bis jetzt nicht beliebt habe, in der Breslauer Schulangelegenheit „seinen Parteistandpunkt der Sache der Toleranz und des öffentlichen Wohls zu opfern“, hat der Unterzeichnete eine Gegenerklärung an die Redaktion des genannten Blattes einzusenden sich veranlaßt gefunden. Diese Gegenerklärung ist Nr. 208 des Blattes nicht vollständig aufgenommen worden, namentlich fehlt darin folgender Passus:

„Aber dieses Prinzip (nämlich fortan nur konfessionslose höhere Schulen zu gründen), welches man aufzwingen will, hat erstens in der preussischen Gesetzgebung keine Grundlage, und ist zweitens bei allem verfügbaren Schein durch und durch falsch. Eine Schuleinrichtung ohne einheitlichen Charakter ist vernunftwidrig und trägt in sich selbst den Keim des Zerfalls. Eine Schule, an welcher der eine Lehrer belächelt und verspottet, was dem anderen heilig ist, läßt ein einmüthiges kollegiales Zusammenwirken nicht erwarten und kann namentlich in religiöser Beziehung auf die empfindliche Jugend, die scharfe Augen hat, im Allgemeinen nur einen verderblichen, die Pietät gegen Gott leicht abschwächenden oder auslöschenden Einfluß ausüben. Dies ist die wirkliche Sachlage, welche von allen Eltern, sie mögen katholisch oder evangelisch u. s. w. sein, wenn ihnen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegen, ernstlich erwogen zu werden verdient.“ Professor Dr. Elvenich.

**Kiel, 31. Juli.** Sr. Majestät Panzerfregatte „Kronprinz“ lief heute Mittag, nachdem dieselbe fünf Tage in der Dniester gekreuzt, wieder in den hiesigen Hafen ein.

**Kiel, 2. August.** Vice-Admiral Jachmann, welcher Vormittags von Berlin hierher eingetroffen, begab sich um 2 Uhr an Bord der Panzerfregatte „König Wilhelm I.“, woselbst unter dem Admirals-Salut des Vorschiffes „Gefion“ und den Klängen der Musik der Flottenstamm-Division die Admirals-Flagge am Mast der Kommandantur-Flagge am Mast der Kommandantur-Flagge gehisst wurde. Nachdem der Vice-Admiral die Meldungen des Stations-Chefs, so wie der Kommandanten sämtlicher in Dienst gestellten Schiffe entgegen genommen hatte, wurden die Fregatten „König Wilhelm I.“, „Kronprinz“ und „Prinz Friedrich Karl“ unter den üblichen Höflichkeiten unter Befehl des Vice-Admirals zum „ersten norddeutschen Panzer-Geschwader“ vereinigt. Der Raddampfer „Preussischer Adler“ wird dem Geschwader als Tender dienen.

**Hannover, 2. August.** (B. V. C.) Noch immer währt der Strike der hiesigen Maurer fort, und fängt bereits an auf die direkt oder indirekt dabei theilnehmenden nachtheilig zu wirken; nicht nur, daß das hiesige Publikum die nothwendigen Bauten ruhen sieht und die Meister ihren übernommenen Verpflichtungen nicht nachzukommen vermögen, haben auch noch die Familien der feiernden Arbeiter theilweise schon mit der bittersten Noth zu kämpfen und — Hunger thut weh! Aber was kümmert es die Agitatoren der Laffalleaner, deren Reden es sind, welche den einfachen Arbeiter zum Strike verleiten und ihn dadurch in größere Noth bringen, als es durch den sogenannten und oft ekkirten

„Druck des Kapitals“ geschehen wäre. Die Arbeiter, und hier in erster Linie die Maurer könnten eigentlich ausrufen: „Gott bewahre uns vor unseren Freunden!“ Von den 1500 Gesellen, welche hier die Arbeit niedergelegt, hat bis jetzt etwa der zehnte Theil wieder angefangen, aber Hunderte derselben haben zum Wanderschaft gegriffen, um Hannover zu verlassen. Die Bersprechungen materieller Hülfen, mit denen die Laffalleischen Volksbegleiter so freigebig sind, blieben wie gewöhnlich unerfüllt, doch werden die betheiligten Arbeiter kaum eine heilsame Lehre aus dieser neuen Erfahrung schöpfen, denn jeden gelungenen Strike rechnet man diesen Arbeiter Apokryphen als ein verdienstliches und siegreiches Werk an, während jeder mißlungene nur eine neue Anlage wider die „Macht des Kapitals“ bildet. Den von mehreren Meistern gefundenen Ausweg, welche wohl die Lohnhöhung bewilligen, aber mit den Gesellen nicht verhandeln wollten und deshalb den Polizisten das Engagement der Leute übertrugen, lehnten die Streikenden ab und bewiesen durch dieses Benehmen eine ungemeine Schroffheit, welche keinen günstigen Eindruck hervorbringen konnte; bei einem noch länger währenden Strike würden aber in Kurzem selbst die Zimmerleute, Bauhilfsarbeiter, Dachdecker u. s. w. nothgedrungen nicht mehr arbeiten können und in diesem Falle in unerschöpfte Verluste, wenn nicht wirklichen Mangel gerathen. — Nicht geringes, jedoch sehr unangenehmes Aussehen hat kürzlich ein Alt christlicher Unbuddsamkeit verursacht, wie es sich im aufklärten Norddeutschland nicht oft wiederholen dürfte. Die orthodoxe lutherische Geistlichkeit fürchtet hier ungemein eine etwaige Einführung der in den meisten übrigen Provinzen Norddeutschlands verbreiteten Union, und scheut sich keineswegs, die freisinnigen Kollegen aufs Ärgste anzuheizen. Unter anderem schloß die Bezirksynode zu Ems zwei ihrer geachteten Mitglieder von ihrer Synode vor Kurzem aus, weil dieselben dem Protestantenverein angehörten. Ein solcher Fall der Unbuddsamkeit ist hier fast unerhört und zwar um so mehr verwunderlich, als die Synode kein Recht zur Vollziehung dieses Aktes besaß und die bedeutendsten Geistlichen und Laien der Provinz dem Protestantenverein angehören.

**Ems, 1. August.** Se. Maj. den König sah man gestern Vormittag auf der Promenade lange in Unterhaltung mit dem Professor v. Eybel aus Bonn, mit dem Gesandten in Karlsruhe Grafen Flemming, dem Regierungspräsidenten zu Wiesbaden Grafen Eulenburg u. s. w.; dieselben wurden auch mit Einladungen zur Tafel beehrt. Um 11 Uhr arbeitete der König zunächst mit dem Chef des Militär-Kabinetts v. Trescow und später mit dem Geheimrath Mosen, und besuchte Abends die französische Theatervorstellung im Kurssaal. — Heute Morgen unterhielt sich Se. Maj. wieder mit dem Gesandten Grafen Flemming und dem Regierungspräsidenten Grafen Eulenburg während der Brunnenpromenade und empfing dann Vormittags den Besuch des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, der gegenwärtig bei 3. Maj. der Königin in Koblenz verweilt. Mittags 12 Uhr wurde Se. Maj. vom Männer-Gesangsverein „Concordia“ zu Nachen durch den Vortrag mehrerer Lieder im Kurssaal begrüßt. An der Königl. Tafel nahmen Theil der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Erbprinz und der Prinz Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, der Gesandte Graf v. Flemming u. s. w. Nach Aufhebung der Tafel wird der König mit seinen Säulen dem Konjerte des Gesangsvereins „Concordia“ unter Leitung seines Direktors Adens im Kurssaal bewohnen. — Mehrfach wurde mitgeteilt, daß die Gründung eines Konjulates zu Tripolis in Aussicht genommen sei und die wiederholte Anwesenheit des Reisenden Gerhard Rohlfs in Ems damit in Verbindung gebracht. Versichert wird, daß wegen der Befehle dieses neuen Postens bis jetzt noch keiner Seite hin irgend eine Zusage gemacht worden sei. — Wir hatten gestern Nachmittags ein heftiges, von starkem Regen begleitetes Gewitter. Obwohl nun der Regen bis heute früh andauerte, so herrschte doch Vormittags schon wieder schwere Hitze.

**Schwerin, 3. August.** Die amtlichen „Medlenburgischen Anzeigen“ dementiren die Nachricht von demnächst wieder aufzunehmenden Verhandlungen wegen des Verlaufs der medlenburgischen Eisenbahnen, und fügen hinzu, daß eine Wiederaufnahme von der Regierung nicht beabsichtigt werde, weil bei einer höheren Forderung als 3 1/2 pCt. jede Unterhandlung erfolglos bleiben würde.

**Dresden, 3. August.** Gestern hat sich im Plauenischen Grunde in den Kohlengruben des Frhrn. v. Burgl durch Entzündung schlagender Wetter ein großes Unglück ereignet. Gegen 400 Bergarbeiter sind im Schachte eingeschlossen. Gestern Nachmittag wurden 7 Leichen zu Tage gefördert. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

**Dresden, 3. August.** Das durch schlagende Wetter im Gottesgegnischacht und Hoffnungsgegnischacht entstandene Unglück ist viel bedeutender, als man Anfangs angenommen hatte. Eingefahren sind mindestens 321

Bergleute, von denen keiner gerettet ist. Da durch die Explosion alles zusammengeführt ist, so ist ein vorsichtiges Eindringen in den Schacht geboten. Bis heute sind erst 13 fast gänzlich verkohlte Leichname herausgeschafft. Die Unglücksstätte ist seitens der Behörde abgesperrt.

**Leipzig, 1. August.** Die „Leipz. Z.“ schreibt: Wie man vernimmt, wird die hier sich aufhaltende Frau Großfürstin Konstantin von Rußland, Kaiserl. Hoheit, Mitte August Leipzig verlassen, um sich in die Schweiz zu begeben, wo man von der wohlthunenden Vergnügung ihrer immer noch sehr angegriffenen Nerven erwartet. Jedenfalls ist jedoch die Kur des Professor Dr. Crede als vollkommen gelungen zu betrachten, wenn auch der Gesundheitszustand der Großfürstin zeitweise noch so ist, daß sie selbst ihre nächsten und liebsten Verwandten nicht sehen darf, da jede Gemüthsbewegung, selbst freudige, nach Vorschrift des Arztes streng vermieden werden muß.

**Sunderode, 31. Juli.** Justizminister Dr. Leonhardt verweilt seit Kurzem hier. Derselbe hat mit seiner Familie im Behrenschenschen Kurhaufe Wohnung genommen.

## Ausland.

**Wien, 31. Juli.** Das Gerücht, der Bischof Rudiger von Linz werde nächstens den Kardinalshut erhalten, wird jetzt in dem Organ dieses Prälaten, in dem „Linzr Volksboten“, bestätigt. Das Blatt berichtet, dem Bischof sei bereits die sichere Kunde zugekommen, daß er die Kardinalswürde mit Beginn des allgemeinen Konzils erhalten werde. In der Zuschrift des päpstlichen Sekretariats heißt es unter Anderem wörtlich: „Für all die Leiden und Bitterkeiten, die die verehrte glaubensfeindliche Geist der Zeit bereitet... haben wir dich würdig befunden, deiner auf besondere Weise zu gedenken und die im Laufe des Konzils jene Auszeichnung zu erteilen, die wir den getreuesten Anhänger und Förderern des heiligen Glaubens zu erteilen pflegen“ u. s. w. Bischof Rudiger hat übrigens in der ihm neulich bewilligten Audienz dem Kaiser seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Begnadigung ausgesprochen.

**Triest, 2. August.** Anlässlich der ersten Sitzung des hiesigen katholischen Vereines im bischöflichen Palais fand gestern eine Demonstration der Bevölkerung statt. Die Mitglieder des Vereines wurden größtenteils insultirt; 30 Personen wurden wegen Widerseßlichkeit gegen die Organe der öffentlichen Gewalt verhaftet.

**Paris, 2. August.** Der Entwurf des Senatsbeschlusses enthält folgende Bestimmungen: Der Kaiser und der gesetzgebende Körper haben das Recht, Gesetzesvorschläge zu machen. Die Minister hängen allein vom Kaiser ab, und sind verantwortlich; sie können Senatoren und Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sein und sind berechtigt, an den Sitzungen beider Körperschaften Theil zu nehmen. Die Sitzungen des Senats sollen öffentlich sein. Der Senat regelt seine Geschäftsordnung selbst; er kann durch motivirten Beschluß gegen die Verfündigung von Gesetzen Einspruch erheben. Der gesetzgebende Körper regelt gleichfalls seine Geschäftsordnung selbst, und er ernimmt seinen Präsidenten und sein Bureau. Jeder Senator und jeder Abgeordnete ist berechtigt, Interpellationen an die Regierung zu richten. Motivirte Tagesordnungen können angenommen werden. Das Budget soll kapitelweise votirt werden. Tarifänderungen durch internationale Verträge werden nur auf dem Wege der Gesetzgebung rechtsgültig. Eine Kaiserliche Verordnung wird die Beziehungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers zum Kaiser, sowie der beiden Körperschaften zu einander regeln.

**Paris, 3. August.** „France“ zufolge beabsichtigt die Königin Isabella nunmehr, zu Gunsten des Prinzen von Auren förmlich abzustanden.

**Florenz, 3. August.** Der König ist leicht unpäßig und wird erst Freitag zurück erwartet. Die Regierung hat beschlossen, Konjulate in Pesth und Liverpool zu errichten. Der italienische Konjul in Damaskus ist abberufen worden, um den türkischen Behörden Genugthuung zu geben. — Die „Italiensche Correspondenz“ dementirt die Gerüchte von einer Allianz oder einem geheimen Einverständnis Italiens mit anderen Mächten und bezeichnet die Verbreitung verlässiger Nachrichten als ein regierungsföndliches Parteimanöver.

**Rom, 29. Juli.** Es war der Wunsch des Grafen Latour d'Auvergne, den selbigen ersten Sekretär der hiesigen französischen Gesandtschaft Grafen Armand zum Direktor seines Ministeriums zu erhalten. Der neue Minister des Auswärtigen steht voraus, daß das Konjil manche früher nicht dagewesene Beziehungen schaffen wird, für welche Armand der tauglichste Mann sein dürfte. Marquis de Banneville wurde wohl nie durch so viele Aufmerksamkeiten ausgezeichnet, wie eben jetzt: „Alles, wie es der Kaiser will“, ist Kardinal Antonelli's stehender Bescheid in Beider Unterredungen. Man hofft hier, durch ein festes Zusammengehen mit Frankreich oder vielmehr mit Napo-



leon III. die dem Konzil gestellte Aufgabe sicher zu erreichen. Der Papst erklärte dem Marquis de Banneville in der letzten Audienz beim Geben, er möge den Kaiser über jede Befürchtung beruhigen, seine Absicht mit dem Konzil sei einzig, die Kirche künftighin so zu stellen, daß sie wieder wie einst in den Rath der Fürsten berufen werde. — Die große Hipe gestaltet nur früh oder spät ins Freie hinauszutreten: Donnerstags und Sonntags Abend zieht dann Alles nach Piazza Colonna zu der Militärmusik. Vorlesten Donnerstag, am Feste des heiligen Heinrich, hatte ein Orchester von 150 Bandisten eine neue brillante Komposition des Maestro Voffi: „la vita del soldato“, einstudirt, Tausende standen erwartungsvoll, als der Polizeibefehl kam, die Ausführung zu unterlassen. Warum? Der französische Gesandte war benachrichtigt worden, daß einige Legitimisten unter den Juvenen ihrem König in petto ein Hoch auszubringen vor hätten. Bei allen Sympathien für Heinrich V. wollen die Priester es doch wenigstens jetzt noch nicht um irgend welchen Preis mit Napoleon III. verderben, denn Heinrich V. ist ihnen, ein noch zu dunkler Stern.

Bei der letzten Vertheilung der Dividende geriethen der Direktor der römischen Bank und der Finanzminister heftig an einander, die gubernativen Interessen waren diesmal durch die geschickte Manipulation der Aktionäre augenfällig zu Wasser geworden. Der Streit schied vor den Papst kommen zu sollen. Da aber Graf Filippo Antonelli ein Bruder des Kardinal-Staatssekretärs und Monsignor Ferrari, der Finanzminister, eine Kreatur desselben ist, so reichte eine leichte Sanftbewegung des Kardinals aus, die Streitenden zur Ruhe zu verweisen.

**London, 3. August.** Ein Artikel der „Times“ beschäftigt sich mit dem österreichischen Nothbuche und dem jüngsten Notenwechsel zwischen dem sächsischen Staatsminister von Friesen und dem Reichskanzler Grafen Beust. „Times“ tadelt entschieden die Schreibseligkeit des Grafen Beust und spricht ihr Urtheil dahin aus, daß gerade hierdurch die Auslösung mit Preußen erschwert wird. — Gladstone ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt, so daß er der gestrigen Sitzung des Unterhauses beiwohnen konnte.

Die „Times“ sagt, das Gerücht, in Cuba sei es zu einem vorläufigen Friedensvertrage gekommen, trete mit größerer Bestimmtheit wieder auf. Spanien sei angeblich gewillt, gegen Zahlung von 100 Millionen Dollars und unter der Bedingung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas für die Bonde der neuen Regierung in Cuba die Garantie übernehme, die Unabhängigkeit Cubas anzuerkennen.

**Spanien.** Der „Moniteur“ meldet: „Wir vernahmen aus sicherer Quelle, daß die carlistische Bewegung nicht an Ausdehnung gewonnen hat und daß der Präsident über die Grenze zurückgehen mußte, um sich in Sicherheit zu bringen. Die spanische Regierung legt den aufrührerischen Versuchen so wenig Bedeutung bei, daß der General Prim und der Staatsminister Silvela in zwei bis drei Tagen Madrid verlassen, um sich nach Vichy zu begeben. Es liegt auf der Hand, daß, wenn die carlistische Bewegung die geringsten Befruchtungen einflößen würde, die beiden Minister nicht daran denken würden, Spanien zu verlassen.“

Der Carlisten-Aufstand scheint vollständig gescheitert zu sein; auch der Montieur-Daloz ist dieser Ansicht und selbst der „Constitutionnel“, der sonst den Carlisten nicht feindlich, bemerkt, daß allerdings die einzelnen Versuche der Carlisten bis jetzt mißglückt seien, daß man aber erst am Anfang der Bewegung stehe und daß das Feuer überall nur unter der Asche u. s. w. General Sabariego ist, wie ein Madrider Brief des „Conf.“ meldet, nicht gefangen, sondern operirt noch in den Bergen von Toledo. Sabariego gehörte während der inneren spanischen Kämpfe der dreißiger Jahre der Armee Karls V., des Großvaters des jetzigen Präsidenten, an. Anstatt den Vertrag von Bergara anzunehmen, ging er nach Frankreich und ließ sich einige Jahre später in Ciudad Real nieder, wo er durch seinen feindlichen und musterhaften Wandel sich die allgemeinen Sympathien erwarb. Ohne Vermögen, widmete er sich der Malerei, und das künstlerische Talent, das ihm innewohnte, erleichterte ihm den Verkauf seiner Gemälde selbst ins Ausland.

**Madrid, 2. August.** „Imparcial“ glaubt zu wissen, daß Don Carlos zur Zeit seinen sämtlichen Plänen entsagt und seinen Partegängern den Befehl ertheilt haben soll, sich zurückzuziehen, da die carlistischen Versuche im Lande keinen Anfang gefunden haben.

**Lissabon, 3. August.** Carvalho ist zum Finanzminister, Dr. Mendonça zum Justizminister ernannt worden.

**Warschau, 30. Juli.** Die letzten aus Orenburg eingegangenen und von Petersburger Blättern mitgetheilten Nachrichten melden, daß die russisch-persische Bewegung der Kirgisen größere Ausdehnung gewinnt und sich gegen die russischen Truppen mit Erfolg behauptet. Eine neue Abtheilung von 200 Kosaken mit 2 Geschützen hat unter Anführung des Oberst Borowin das Fort Iled verlassen, um die vom Baron von Stempel befehligte Truppen-Abtheilung, die von den Kirgisen schwer bedrängt wird, zu unterstützen. Die Hoffnung, die unterbrochene Postverbindung zwischen Orenburg und Taschkent noch in diesem Jahre wieder herzustellen, ist sehr schwach. Die Familie des Generals v. Kauffmann hat, um nach Taschkent zu gelangen, den Nordweg über Sibirien wählen müssen. Es ist nicht das erste Mal, daß die Kirgisen sich gegen die russische Herrschaft empört haben, sie waren aber immer

in Parteien gespalten, welche sich sogar gegen einander gebrauchten, und daher haben sie gegen die russischen Waffen nie etwas ausgerichtet vermocht. Anders verhält sich die Sache bei dem gegenwärtigen Aufstande, der durch das rücksichtslose Russifizierungs-System hervorgerufen ist, und bei dem die einzelnen Stämme, mit Ausnahme eines einzigen, bis jetzt fest zusammenhalten. Der Zeitpunkt des gegenwärtigen Aufstandes ist aber sehr ungünstig gewählt, und schon aus diesem Grunde ist ein Erfolg desselben nicht zu erwarten.

**Turkei.** Ueber den Fortgang der Arbeiten an der Sulina-Mündung wird Wiener Blätter berichtet, daß im Mai die Verstärkung des nördlichen Schuttdammes wieder aufgenommen und die gleiche Arbeit am südlichen Damm begonnen wurde. Im Laufe des Sommers dürfte auch die Verlängerung des südlichen Damms in Angriff genommen werden. Derselbe ist auf 500 Fuß projektiert und wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine größere Tiefe an der Barre am Haseneingang — gegenwärtig 16½ englische Fuß — bewirken. Die Regulierung des rechten Flußufer längs des Ortes Sulina wird fortgesetzt.

**Stettin, 4. August.** Der Herr Kultus-Minister v. Mühler hat sich auf einige Wochen zum Besuche seiner mit dem Grafen v. Schwerin verheirateten Tochter nach dem Gute Pugar begeben.

Die Uebungen der 5. und 6. Infanterie-Brigade beginnen am 12. d. Mts. Zu denselben ist gestern bereits das 7. pommersche Infanterie-Regiment Nr. 54 hier eingetroffen, welches bis dahin im Regimentsverbande erzogen, und trifft außerdem auch das 5. pommersche Infanterie-Regiment Nr. 42 hier ein.

Durch eine Ministerial-Befugung haben die Prediger bisher ein Gratis-Exemplar des Amtsblattes erhalten; von jetzt ab wird denselben auch der dazu gehörige „Öffentliche Anzeiger“ unentgeltlich verabfolgt werden, mit Rücksicht darauf, daß die Prediger nach den Bestimmungen der neuen Substitutions-Ordnung von den Seitens der Gerichtsbehörden erlassenen Substitutions-Patenten Kenntnis nehmen müssen und der Abdruck dieser Substitutions-Patente in dem gedachten Anzeiger erfolgt.

Die Unterärzte Dr. Jarne vom 2. Bat. (Raugard) 5. pomm. Landw.-Regts. Nr. 42, und Dr. Dannenberg vom 2. Garde-Infanterie-Regt., letzterer unter Befugung zum 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, sind zu Assistenz-Ärzten befördert.

Die beiden Fischer, welche bei dem kürzlich gemeldeten Unglücksfalle in Misdroy nicht ohne eigene Gefahr drei der Verunglückten gerettet haben, heißen Franz Kühn und Johann Södermann und sind in Westhine wohnhaft. Die Sammlungen für die Frau des verunglückten Fischers Dolz nehmen guten Fortgang und betragen bereits über 450 Thaler, ungerechnet die Summe von 100 Thln., welche Herr Kommerzienrath Quisford sich bereit erklärt hat, von einer Hypothekensforderung an die Dolz zu streichen. Eine zum Besten der Strandballeibesserin von Herrn H. Löwenstein veranstaltete Vorlesung trug 100 Thlr. ein.

In einer gestern Abend im Devantierschen Lokale stattgehabten Versammlung der hiesigen Korn-träger wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeit sofort einzustellen, indem die Vorsteher der Kaufmannschaft, resp. das Trägeramt, die geforderte Lohnerhöhung (statt 1½ Sgr. 2 Sgr. pr. Last) definitiv abgelehnt haben. Der bekannte Schuhmacher Herr Am borst darf sich das Verdienst beimessen, für das Zustandekommen des gedachten Beschlusses nach Kräften wirksam gewesen zu sein, und muß es in der That Wunder nehmen, welcher Leitung und Einwirkung sich Leute zuweilen in ihren wichtigsten Angelegenheiten überlassen. Das Träger-Amt hat übrigens sofort Einleitung getroffen, daß die erforderlichen Arbeiten keine Unterbrechung erleiden und namentlich sind auch die „Alträger“, welche sich an der Agitation nicht betheiligen, in voller Thätigkeit. Bemerken wollen wir noch, daß der Verdienst der Korn-träger selbst in der theilweise stillen Geschäftszeit während der letztverfloffenen beiden Monate pro Mann und Tag durchschnittlich 1 bis 1½ Thlr. betragen hat.

Ein frecher Taschendiebstahl wurde gestern Nachmittag in dem Knoppischen Schanklokale zu Grabow Seitens des mehrfach mit Zuchthaus bestraften und noch während einer Reihe von Jahren unter Polizeiaufsicht stehenden Schiffszimmergesellen Fr. Wilh. Benjow verübt. Dieser saß nämlich mit dem Gastwirth Knopp zusammen an einem Tische und ermöglichte es, dem letzteren unbemerkt seine goldene Uhr aus der Westentasche zu entwenden, indem er mit gewandter Hand dieselbe von der Kette ablöste. R. vermißte indessen bald nachher seine Uhr und da inzwischen kein Dritter im Zimmer anwesend gewesen, konnte B. nur der Dieb sein, der sich denn auch braquante, die Uhr aus seiner Hosentasche hervorzuziehen und sie dem Eigenthümer zurück zu geben. Die Polizei hat sich des geschickten Diebes angenommen und demselben ein wohlthätiges Unterkommen, woran es demselben überhaupt fehlte, gewährt.

**Stargard, 3. August.** Am Sonntag Abend haben diesseits und jenseits der Oder bis zur Neumark Gewitter mit Regengüssen verbunden die Luft etwas abgekühlt. Hier und in der Umgegend war das Gewitter ebenfalls schwer. — In dem Dorfe Ruhblant demolirte ein Blizstrahl das Wohnhaus des Windmüllers Marx, ohne indeß zu zünden. Zur selben Zeit bemerkte man hier in der Gegend von Krüßow einen Feuerstein.

**Gollnow, 3. August.** Eine gewöhnliche

Klage unserer Tage ist über schlechtes Gefinde. In rauen Kaffe- und Theegeschäften ist ein Hauptthema, welches die lieben Hausfrauen behandeln: die treuen, fleißigen, unzuverlässigen Mägde! Aber rühte mir Niemand, wenn ich dreist behaupte, daß eine wesentliche Schuld der Verschlechterung des Gefindes die Verschaffung selbst trägt. Wie stolz, kalt, lieblos wird das Gefinde oft behandelt! Es wurde uns erst kürzlich wieder ein Akt der Rohheit mitgetheilt, welchen eine Herrschaft in Gollnowshagen an ihrem Dienstmädchen verübt hat, indem der Hausherr dasselbe arg gemißhandelt. Die Sache ist übrigens dem Gerichte übergeben.

**† Raugard, 3. August.** In dem Dorfe Janger sind gegenwärtig die Menschenpocken ausgebrochen, ein neuer Beleg dafür, daß die Pocken-Impfung gegen diese Krankheit nicht schützt. — In diesen Tagen hat in genanntem Dorfe ein Vater sein eigenes zweijähriges Kind todtgeschlagen. Dieser Rabenwahr heißt R. und ist ein Arbeitsmann. Er soll dem Kinde zuerst das Rückgrat über einem Holzstabe zerbrechen und dann dasselbe in den Keller geworfen haben, wo es gestorben ist. Wahrscheinlich ist wieder der Branntwein an diesem gräßlichen Verbrechen schuld, da der Mann stets stark gesoffen hat. Die Polizei ist dem Mörder schon auf der Spur. Möchten doch die Käufer an diesem Beispiele ablernen, wohnen der übermäßige Genuß des Branntweins führen kann! Möchten sie in sich gehen und ihren Durst lieber auf andere Weise stillen!

**Wangerin, 3. August.** Gestern Nachmittag extrakt im See beim Baden der Gastwirth Spring.

**† Greifswald, 2. August.** Borige Woche ward der Sommer-Jahrmak abgehalten bei durchweg sehr warmem Wetter (25—30 Grad R.). Der Geschäftsgang war nur flau und wenn man im Allgemeinen auch den ungünstigen Zeitverhältnissen Rechnung tragen muß, so kommt in der Hauptsache dazu, daß die Landleute bei der Ernte sind und nicht zur Stadt kommen können. Im Herbst, wo ja in unserer Provinz die Löhne gezahlt werden, ist selbstredend das Geschäft auch ein lebhafteres. An Markt-Industrie-Intermezzos hat es auch nicht gefehlt. Hervorzuheben ist ein mit großem Geschick ausgeführter Diebstahl: Eine auswärtige, den Markt abhaltende Dame hatte sich von einer hiesigen Familie zum Nachmittag Kaffe erbeten. Ein Korb mit dem Rändchen Mokka, Kaffe, silberner Löffel etc. ward geschickt und nachdem derselbe getrunken, erscheint Jemand, der sich für die Familie das leere Kaffegefäß ausbittelt. Derselbe war aber keineswegs beauftragt dazu, sondern ein raffinirter Spionbube und die Leute waren um ihre Kaffe-Service geprellt. — In Bezug auf den Stand der Saaten ist zu erwähnen, daß es mit dem Sommer-Getreide nur mäßig steht. Roggen wird jetzt gemäht und ist an Quantität lohnend. Gewicht 75 bis 82 Pfd. Widen werden wenig gebaut, dagegen stehen Erbsen gut. Der Weizen steht recht dicht und scheint im Allgemeinen eine schöne Ernte zu versprechen. Wenn nicht verheerende Wetter eintreten, haben wir dies Jahr in unserer Provinz eine gute Ernte zu erwarten, so daß für Land und Stadt bessere Zeiten in Aussicht stehen. Die Witterungsverhältnisse der nächsten Wochen geben aber den Ausschlag. Das heutige Gewitter aus Osten kühlte die Luft und ein schöner nicht zu starker Regen trankte die Fluren und Felder.

**Anclam, 3. August.** Die „Anclamer Zig.“ schreibt: Am Sonntag Abend erhielt ein junger Mann, welcher in der Friedländer Vorstadt einem Soldaten vom 42. Regiment eine Cigarre angeboten haben soll, von diesem einen gefährlichen Säbelhieb über den Kopf, so daß er betäubungsgelöst zusammenstürzte, worauf der Soldat davon gelaufen und bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen ist. Daß der Verwundete den Soldaten beleidigt haben kann, ist um so weniger anzunehmen, als er der Sohn eines hohen Beamten ist und drei seiner Brüder gegenwärtig Offiziere bei der Linie sind.

**Stralsund, 3. August.** Gestern rückte unsere Festungs-Artillerie nach beendeter Schießübung bei Krefow wieder hier ein. Die ausgeübten Mannschaften sind heute sofort zur Reserve entlassen. — Ein in der Wasserstraße wohnhafter Bürger ließ gestern auf seinem Hofe eine Grube graben und fand bei dieser Gelegenheit in einer Tiefe von circa 8 Fuß einzelne kleine Kupfermünzen. Eine derselben trug die Jahreszahl 1306, die Prägung der übrigen Münzen war da gegen nicht mehr zu erkennen.

**Cöslin, 3. August.** Der Bau der neuen katholischen Kirche hier schreitet rüstig vorwärts, obgleich durch die Strife der Zimmergesellen eine kurze Verzögerung eingetreten war. Vergangene Woche wurde der Dachstuhl aufgesetzt und am Sonntag Abend die Feiertlichkeit des sogenannten „Nichtens“ und Aufsetzens der „Krone“ vollzogen. Das Ganze glebt jetzt schon einen recht imposanten Eindruck und wird die Kirche gewiß eine Zierde unserer Stadt werden. Die Vollendung und Einweihung dieses neuen Gotteshauses dürfte jedoch unter Jahr und Tag noch nicht erfolgen, obwohl der Bau im Außern noch dieses Jahr abggeschlossen werden soll.

**Colberg, 3. August.** Bis zum 31. v. M. sind 1723 Badegäste hier eingetroffen.

**Bermittelte.** Bei den letzten Versuchen mit dem Rettungsloß hatten sich, während der Prinz den Manövern mit großer Aufmerksamkeit zuschaute, nicht nur die Badegäste sehr zahlreich eingefunden, sondern auch die Herren Jungens, Norderners jüngster Nachwuchs, umdrängten den königlichen Gast, so daß sich der Prinz

kaum rühren konnte. Ein Aufseher erhob seinen Stock und verschuchte die Jungens; Alles stob von dannen, selbst die kleinen Prinzen. Mit einem dankbaren Blick gegen den Stockwinger winkte der Kronprinz seine beiden Söhne zurück. „Sie gestalten mir wohl“, meinte er, „daß ich diese unter meinen väterlichen Schuß nehme.“ Die Rückkehr der jungen Prinzen machte indeß die Norderners Jugend wieder lähn und bald darauf sah der Kronprinz in demselben Gedränge. Schnell hatte er einen Jungen erfaßt und zog ihm seine unvermeidliche Zippelmütze über die Nase. Der Bengel brüllte furchterlich. Als der Kronprinz ihn endlich laufen ließ, schob er trotz der Mühe aus den Augen, um sich umzuwenden, in weissen Händen er denn gewesen sei. „Paß mal auf“, schrie er wüthend, „das werde ich meinem Vater sagen.“ Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß der Kronprinz und die Badegäste in ein schallendes Gelächter ausbrachen.

**London.** Das Themse-Polizeigericht in London war gestern der Schauplatz einer in den Annalen dieses bemerkenswerthen Themis-Tempels fast unerhörten Scene. Vier träge Tagelöhner, vielfach bestrafte Subjekte aus dem berüchtigten östlichen Quartiere Poplar, wurden wegen brutaler Mißhandlung einer Frau jeder zu mehrmonatlicher Zwangsarbeit verurtheilt. Als der Richter, ein würdiger Greis, das von einer entrüsteten Bemerkung über die Brutalität der Angeklagten begleitete Urtheil verkündet, erhoben die vier Delinquenten ein fast kannibalisches Wuthgeheul, überhäuften den Richter mit den fürchterlichsten Schmähreden, warfen Steine nach ihm und versuchten über die Anklagebank zu klettern, um den Richter zu erreichen. Die anwesenden Gefängniswärter und Konstabler waren zu schwach, die Wüthenden zu bändigen und der Magistrat schwebte in größter Gefahr. Erst eine telegraphisch herbeigerufenen starken Polizei-Escoorte gelang es, die Uebelthäter zu binden und in sichern Gewahrsam zu bringen.

**Literarisches.** Bekanntlich wurde am 10. August des J. 70 n. Chr. Jerusalem durch den Römer Titus zerstört. Seitdem lebt das Volk der Juden über die ganze Erde zerstreut, wie ein Fremdling und von Vielen verachtet. Der 10. Sonntag nach Tr. ist dem Andenken an die Zerstörung der Stadt Jerusalem gewidmet, und die Christenheit aller Orten wird besonders an diesem Sonntage an ihre Missionspflicht erinnert, auch Israel in Liebe zu bedenken. Quers hat man sich in England zu Anfang dieses Jahrhunderts der Juden angenommen. Eine hohe Dame in der Grafschaft Devonshire hatte in ihrem Testamente festgesetzt, daß die Bäume ihres Parkes unangetastet stehen bleiben sollten, bis Israel wieder in den Besitz des Landes Kanaan und Jerusalems gelangt wäre. An diesem Parke ritt im Jahre 1809 ein reicher englischer Edelmann, Lewis Way mit Namen, an der Seite eines Freundes vorbei. Der Freund erklärte ihm den Sinn dieser Pflanzung. Da erfaßten die todtten Bäume mit ihrem Kaufsch und ihren kahlen Aesten seine Seele so, daß es bei ihm feststand, er wolle sich die Betheilung Israels zu einer Lebensaufgabe machen. Er opferte zu diesem Zwecke wirklich sein ganzes Vermögen, 80,000 Thlr. Sein Beispiel fand Nachahmung und lenkte die Aufmerksamkeit der Christen von Neuem auf die Judenmission. Soweit es sich berechnen läßt, beläuft sich die Zahl der in den letzten 50 Jahren getauften Juden auf 20,000. — Wen es interessiren sollte, Ausführlicheres über die Judenmission zu erfahren, den verwiesen wir auf die höchst lehrreiche, interessante Schrift des dänischen Gelehrten D. Kallar, die erst jüngst erschienen und von dem Lübecker Archidibakonus Michelsen in's Deutsche übersezt ist. Der Titel dieses noch nicht 200 Seiten umfassenden Buches ist: „Israel und die Kirche.“ Wir finden darin einen geschichtlichen Ueberblick der Befehrungen der Juden zum Christentume in allen Jahrhunderten bis auf die neueste Zeit hin.

**Stettin, 4. August.** Wetter leicht bewölkt. Wind W. Temperatur + 22° R.  
An der Börse  
Weizen etwas höher, Schluß matter, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 71—76 „, bunt poln. 70—74 „, weißer 73—77 „, ungar. 58—67 „, 83—85 Pfd. gelber August 74, 74½ „, bez. 74½ „, Br. u. Bd., Septbr. 74½ „, bez. u. Bd., Septbr.-Oktober 72½ „, 73½ „, 73 „, bez. u. Br., Frühjahr 70½ „, 71 „, bez. u. Br. u. Bd.  
Roggen höher, pr. 2000 Pfd. loco 54—56 „, 82 Pfd. Gar neuer 57 „, bez. 1 kleine Ladung feiner 58 „, bez. ungar. 50—53 „, pr. August 53½ „, 54 „, bez. u. Br., Septbr.-Oktober 53, 53½ „, 1/2 „, bez. u. Br., Oktober-November 51½ „, bez. u. Br., Frühjahr 49½ „, 50 „, bez. u. Br.  
Gerste ohne Handel.  
Hafer 41—50 Pfd. pr. Frühjahr 30½ „, Br., pr. Mai-Juni 31 „, Br.  
Erbsen pr. Frühjahr Futter- 50 „, Br.  
Mais pr. 100 Pfd. loco 62—63 „, Br.  
Winterrüben pr. 1800 Pfd. loco 87 bis 98½ „, pr. September-Oktober 99 „, nominell.  
Rüben höher, loco 12 „, Br., August u. August-Septbr. 11½ „, Br., 11 „, Bd., September-Oktober 11½ „, 1 „, bez. 11½ „, Br., April-Mai 12½ „, Br.  
Spiritus höher, loco ohne Fod. 17½ „, bez. August-Septbr. 16½ „, bez. u. Bd., September 16½ „, bez. u. Bd., Septbr.-Oktober 16½ „, „, Bd., Oktbr.-Novbr. 15½ „, „, Bd., „, Br., Frühjahr 15½ „, „, Bd.  
Angemeldet: 200 Wpfl. Roggen, 40,000 Quart Spiritus.  
Regulierungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Hafer 11½ „, Spiritus 16½ „.  
Landmarkt.  
Weizen neuer 70—80 „, Roggen 54—60 „, Gerste 46—52 „, Hafer 32—38 „, Erbsen 58—60 „, Rüben und Rapps 97—102 „, Sen 12½ „, 20 „, pr. Centner, Strich per Schock 8—10 „, Kartoffeln 12—15 „



## Die Schreckensnacht auf der Hochalpe.

(Fortsetzung.)

Der Vater sah jedoch, daß Annerle sich nicht entschließen konnte, das Gemüthsleiden anzusehen, und als er nun den Knaben auf den Schooß nahm und ihm erzählte, wie es da oben so grauig schön sei und welche Mühe er hatte, ehe er die Spur der „Gams“ gefunden und ehe er sie überlistet und erjagt hatte — da konnte er sich nicht enthalten, das Annerle zu fragen: „Und nun willst Du's gar mit mal anseh'n, als hätte ich's nicht verdient mit all meiner Mühe?“

Da konnte das Annerle auch nicht schweigen. Sie sagte leise: „Was soll ich mir die „Gams“ anschau'n, sie wird doch mit der letzte bleiben, Du wirst jetzt gar keine Angst mehr bei und immerhin hinauf woll'n, bist Du gar mit wiedererholt!“ und dabei weinte sie so bitterlich, als wollte sie all ihre Angst herunterströmen.

Walter suchte sie zu beruhigen, aber er versprach nichts, und weder das Annerle noch die Mutter vermochten ihn dauernd an's Hochthal zu fesseln. — So lange die Jagdzeit währte, bis tief in den Spätherbst hinein genoß er kaum der nächtlichen Ruhe in seiner Hütte. Bei Morgengrauen stieg er bereits hinauf, um die Gamsen bei ihren Weidplätzen zu überraschen und zu beobachten, und bald war er der leidenschaftlichste und glücklichste Jäger der Umgegend.

### 3. Willi.

Das waren für Annerle traurige Zeiten, die ihr wohl unerträglich geworden wären, wenn sie jetzt nicht hätte alle Kräfte zusammen nehmen müssen, um Mutter und Rasse zu bereiten und die Heerden zu versorgen, um die Walter sich nicht mehr kümmerte, und die der achtjährige Willi schon hinausführte. Dieser schöne Knabe ging allein lächelnd unter den drohenden Wetterwolken hin, die sich immer düsterer um dies einst be-

stehende Familienglück lagerten, er blieb nicht allein unberührt von den Schmerzen und Leidenschaften seiner Eltern, sondern ihm erwuchsen neue Freudenblüthen aus der Mutter Thränen und des Vaters Wagnissen, denn während jene sich bestrahlte, ihn für die friedlichen Wohnheiten und Beschäftigungen des Semers zu gewinnen und sein Gemüth für das Kleine, Begrenzte empfänglich zu machen, weckten des Vaters lebhafteste Schilderungen von den Abenteuern der Gamsjagd und dem wunderreichen Hirn, dem Reiz der scheinbar todtten Eisregion früh die Phantasie des Knaben und seine Vorliebe für die gewaltige Natur. — Geist und Körper entwickelten sich gleichzeitig kräftig in Willi und die Eltern liebten ihn als ihr einziges Kleinod. Entfremdeten sich auch sonst ihre Neigungen und Wünsche, entstand eine immer weitere Kluft in ihren Beziehungen zur Außenwelt, so fanden sie immer wieder in dem Kinde den Brennpunkt ihres Glückes, die harmonische Auflösung ihrer oftmalsigen Entzweiung.

Für das Annerle begannen erst frohe Tage, wenn der harte Winter sie in's Thal hinauf zu den Eltern trieb. Da führte die ganze Familie ein glückliches Sittenleben. Walter wurde hier wieder ein Anderer. Er konnte Tagelang die zierlichsten Gegenstände in Holz schnitzen und lehrte seinen Knaben diese Kunst, dem es ein besonderes Vergnügen schien, sich darin geschickt zu zeigen.

Da wurden Gamsen in den verschiedensten Stellungen und Gruppen gefertigt, und dabei vergaß der Vater, nie ein selbstgelebtes Jagdabenteuer zu erzählen oder Willi über die Lebensweise der Thiere zu belehren. Auch verführte er nicht, den Knaben zum guten Schützen zu bilden, und in der That rühmte man nach wenigen Jahren, daß Willi Etterlin sein Ziel nur selten verfehle.

Das Annerle sah freilich mit Bangen in ihrem Kinde die Waldmannslust erwachen und zunehmen, doch

schalt die Sorge wird durch Gewohnheit abgestumpft, und so sah sie es bald ruhiger zu, daß Vater und Sohn sich immer ähnlicher in ihren Beschäftigungen und Neigungen wurden.

Walter bestand darauf, jeden Früh Sommer wieder die Hütte im Hochthal zu beziehen. Von dort führte er Willi mit seinen Heerden die schmalsten, schroffen Wege zu Plätzen hinauf, die mit üppigem Gras umsämt waren, um ihn früh an die sichere Leitung des Viehs im Hochgebirge zu gewöhnen.

So floß die Zeit dahin, bis Willi sein fünfzehntes Jahr erreichte. Noch war er nie mit auf der Jagd gewesen. Da bat er eines Tages, als der Vater sich rüstete, ihn auf seinem Streifzug begleiten zu dürfen. Annerle und die Großmutter jammerten, als der Vater seiner Bitte nachgeben wollte. Da meinte Walter, der Vab' solle nicht einmal eine Flinte mitnehmen, sondern sich nur da oben in der Gletscherwelt etwas umschauen lernen! Die Frauen mußten sich fügen.

Am nächsten Tage, vor Sonnenaufgang, es war an einem schönen Septembervormorgen, verließen Vater und Sohn das Dörfchen, um sich durch enge und tiefe, von ausgetrockneten Strömen gebildete Schluchten über Klippen und Felsengallen in die oberste Bergregion zu begeben, wobei Walter dem Sohn jede hervorstechende Felsenspitze mit Namen nannte, damit dieser sich in dem heimigen Labyrinth zurecht finden konnte. Das Glück wollte ihnen heute eine Günst bezeugen.

Sie sahen, über einen Felsvorsprung gebeugt, unter sich auf einer umgrasteten Fläche ein Rudel Gamsen weiden, die in munterer Weise spielten, muthwillig an den schmalsten Felsenlanten umherprangen, sich mit den Hörnchen stießen und scheinbar kämpften, doch immer achtsam nach der alten Gais hinklickten, die auf einem erhöhten Stein die Wächterin zu sein schien.

Eine lange Weile beobachteten die beiden Wanderer die Thiere. Dann, wie von einem augenblicklichen

Einsatz überrascht, gab Walter seinem Sohne die Flinte und sprach: „Wenn Du es wagen willst, hast Du hier Gelegenheit, den ersten Probeschuß zu thun, Willi! So läme uns die Beute nicht wieder zu Händen!“

Der Knabe ergriff die Waffe mit einem Stolz, als hätte der Vater ihn mit dieser Aufforderung zum Rittergeschlagen, und wandte sich leichten Fußes zum Gehen. „Nicht allzu schnell, mein Sohn! hör' erst den Rath des erfahrenen Waldmanns: die Vorsicht ist des Jägers bester Vortheil und all zu schnell führt oft am Ziel vorbei! Umgebe diese Felsen, klettere mit Bedacht um jene Wand; sieh zu, wie Du Dich dort unbemerkt den Thieren nahest kommst, dann suche eine Stelle, wo Du sie überlistest und eine Dir zum Schuß erwählen kannst. Noch einen Augenblick“, fügte er hinzu, als Willi sich abermals zum Gehen wandte, „ich will Dir die Flinte lieber über den Rücken schnallen, damit Du an den Händen frei bleibst, um Dich an den glatten Wänden zu halten. Sei nur achtsam! ich erwarte hier oben den Erfolg und komme nach dem ersten Knall hinab.“

Der Vater hatte Alles bei seiner Warnung berechnet. Beschwerlich und gefährlich war es, auf dem glatten moosbewachsenen Felsen hinabzugleiten. Oft mußte er die Finger zu Hülfe nehmen und vorwärts rutschen, bis er an einen Ort kam, wo ein verwitterter Steinhäufen ihn verbarg, und er nahe den Thieren, sie durch eine Spalte beobachten konnte.

Mit theilnehmend forschendem Blick sah er eine Weile auf die harmlos spielende Gruppe. Der Mutter weiche Seele regte sich in ihm. — Er senkte die Waffe und überlegte. Allein bald stand das Bild des seiner harrenden Vaters vor ihm. Dieser sollte sich nicht in ihm täuschen, ihn nicht für ungeschickt noch feige halten. Ebe noch einmal ein weiches Gefühl ihn übermannte, legte er auf die nachthabende Gais an — zielte fest, vernahm den Knall, der tausendfaches Echo erweckte — sah sein Opfer aufspringen — und fallen. (Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Elise Bartelt mit Herrn Albert Brewing (Grabow a. D.). — Fräulein Louise Klawieter mit Herrn August Wist (Züllchow-Stettin).  
**Geboren:** Eine Tochter: Herrn A. Jäger (Stettin).  
**Gestorben:** Herr Lieutenant Goldammer (Stettin). — Herr Oberpostsekretär Theodor Stumpff (Colberg). — Frau Albertine Schult geb. Klein (Ecklin). — Sohn Paul des Herrn A. Carl Betze (Stettin). — Sohn Oscar des Herrn Kolberg (Greifswald). — Tochter Margarethe des Herrn St. Blanquart (Stettin).

## Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Carl Nothenberg, in Firma Carl Nothenberg ist der Kaufmann S. Flemming zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.  
Stettin, den 27. Juli 1869.

### Königl. Kreis-Gericht.

Abtheilung für Civil-Prozesse-Sachen.

Stettin, den 10. Mai 1869.

## Bekanntmachung.

Bei der heute nach Nachgabe der §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertheilung und eines Notars stattgehabten sechs und dreißigsten öffentlichen Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen für die in dem nachfolgenden Verzeichnisse a. aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgelassenen Pommerschen Rentenbriefe in kassensähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. von 7 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. Oktober 1869 ab, in unserm Kassensysteme gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage. Vom 1. Oktober 1869 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgelassenen und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschrittmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebernahme der Saluta auf gleichen Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

In dem Verzeichnisse b. sind die Nummern der bereits früher ausgelassenen Rentenbriefe, welche innerhalb zweier Jahre nach dem Verfalltage noch nicht zur Zahlung präsentirt sind, abgedruckt.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung ferneren Zins-Verlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 die aus den Fälligkeitsterminen vom 1. April und 1. Oktober 1859 verlosenen Rentenbriefe mit dem Schlusse d. J. verfahren.

### Verzeichniß a.

der am 10. Mai 1869 bei der 36. Verlosung Pommerscher Rentenbriefe gezogenen Nummern.

**Lit. A. zu 1000 R.**  
Nr. 802, 842, 989, 1197, 1295, 1345, 1450, 1719, 1903, 2048, 2508, 2925, 2940, 3299, 3311, 3349, 3812, 3867, 3930, 4038, 4057, 4176, 4304.

**Lit. B. zu 500 R.**  
Nr. 50, 95, 794, 1025, 1126, 1169.

**Lit. C. zu 100 R.**  
Nr. 253, 337, 498, 514, 821, 1020, 1041, 1055, 1415, 1844, 1856, 1951, 2076, 2203, 2303, 2366, 2696, 2793, 3891, 3912, 4041, 4178, 4606, 4749, 4758, 4824, 5180, 5259, 5327, 5447, 5631, 5732, 5774, 5844.

**Lit. D. zu 25 R.**  
Nr. 138, 411, 820, 1356, 1432, 1443, 1585, 1641, 1692, 1719, 1982, 2234, 2284, 2317, 2365, 2563, 2623, 2730, 2891, 3058, 3343, 3643, 3692.

**Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgelost resp. gekündigt.**

## Verzeichniß b.

der bereits früher ausgelassenen und seit 2 Jahren rückständigen Rentenbriefe der Provinz Pommern aus den Fälligkeitsterminen

1. April 1859. 15. Verlosung Littr. E. Nr. 3666.  
1. Oktober 1859. 16. Verlosung Littr. C. Nr. 290. Littr. E. 4424.

1. April 1860. 17. Verlosung Littr. E. Nr. 1372. 2013.

1. Oktober 1860. 18. Verlosung Littr. E. Nr. 1098.

1. April 1861. 19. Verlosung Littr. E. Nr. 987. 1053.

1. Oktober 1861. 20. Verlosung Littr. E. Nr. 2420. 4300.

1. April 1862. 21. Verlosung Littr. E. Nr. 579.

1. April 1863. 22. Verlosung Littr. C. Nr. 2859. Littr. D. Nr. 3083.

1. Oktober 1863. 24. Verlosung Littr. D. Nr. 912.

1. April 1867. 31. Verlosung Littr. A. Nr. 1675. 4178. Littr. B. Nr. 7. 996. Littr. C. Nr. 1468. 1660. 2085. 2094. Littr. D. Nr. 735. 2919. 3896.

### Königliche Direktion

der Rentenbank für die Provinz Pommern.

Triest.

Stettin, den 31. Juli 1869.

## Bekanntmachung.

betreffend die Droschenhalteplätze.

Die unterm 8. August v. J. und 25. März d. J. publizirte Standplahnachweisung für die hiesigen Droschen wird hierdurch dahin abgeändert, daß unten in der breiten Straße vor dem Hause Nr. 34 nicht fünf, sondern nur vier Droschen aufgestellt werden dürfen, und daß die Droschen in der Junferstraße nicht halbjährlich, sondern vierteljährlich ihren Halteplatz in der vorgeschriebenen Weise wechseln.

### Königliche Polizei-Direktion.

von Warnstedt.

Der Handelsmann Abraham Hille ist am 18. Mai 1867 hieselbst als Wittwer kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des Hille Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am 17. September 1869,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Dobermann an hiesiger Gerichtsstelle aufstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabschiedet werden wird, und der nach erfolgter Praeclation sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Forderungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Erlass der gehobenen Abgaben zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Bahn, den 15. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

## Auktion.

Auf Verfügun des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 6. August cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab im Kreis-gerichts-Auktions-Lokal auf erhaltenen Mahagoni und birchene Möbel aller Art, darunter 1 Büschelsofa mit 2 Kissen, ein Tisch mit Marmorplatte, ferner Kleiderstühle, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth, um 11 1/2 Uhr: Gold-, Silbergeschenke, 4 Oelgemälde, 6 Paar neue Stiefel, ca. 3 Mille Cigarren, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauß.

## Pommersches Museum.

**Sammlungen:** offen jed. Mittw. Am. 2-4 U. und jed. Sonn. Vorm. 11-1 U.  
**Lesezimmer:** offen jeden Bochentag 6-9 U. Ab

Die früheren Schüler des Hauptlehrers Herrn Riecke werden zu einer Besprechung Montag, am 9. August, Abends 7 1/2 Uhr im kleinen Schützenhause freundlichst eingeladen.

A. Breimer. C. Dreyer. J. Ebner. Lamprecht. A. Lincke.

## Frau A. Sauer,

Berlin, Bernauerstr. 63, empf. und placirt Erzieh., Bonnen, Wirtschaft, j. Damen z. Stütze d. Hausfrau, Verkauf, Kammerjungf., Wamsells zc. Dasselbst Logis und Logis-Nachweis.

## In Deutschland erscheinen

ca. 2500

## Zeitungen und Fachzeitschriften,

welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Sodenn verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

## Zeitungs-Catalog

nebst Insertions-Tarif,

3. Auflage,

mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise zc.

Seit Bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben, durch möglichst korrekte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog welcher außer sämtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franco gegen franko nach allen Gegenden hin gratis versandt.

## Rudolf Mosse,

offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen),

St. Gallen. Berlin. München.

Vertreten durch Dannenberg & Dühr in Stettin.

## Zeugnisse und Anerkennungsschreiben

über die

### Vorzüglichkeit der Politur-Composition.

(Für Tischler und Drechsler zum Fertigpoliren neuer Möbel statt Spiritus. Große Ersparnis an Zeit und Geld. — Für Privatpersonen zum Renoviren und Poliren alter und abgegranderter oder solcher Möbel, wo das Del hervortritt.)

1. Zeugniß. Von S. Müller, Wien, VI. Bez. Hirschengasse wurde mir eine Flasche Politur-Composition zur chem. Analyse, resp. Begutachtung übergeben. Durch qualitative und quantitative Analyse obgenannter Composition, und ich in derselben Substanzen, welche nicht nur den Hochglanz auf der Politur bewerkstelligen, sondern auch dauernd denselben konserviren, indem das überschüssige Del von der Schellack-Schicht vollkommen entfernt wird, und dadurch das lästige Hervortreten des Deles hinten gehalten wird.

Wien, am 23. Jänner 1866.

Jos. Kührer, techn. Chemiker,

Wien, Wieden, Reffelgasse 3.

Breslau, 5. März 1867.

2. Zeugniß. Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer genauen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung für völlig gut befunden zc. zc.

Ihr ergebener

Dr. Werner,

Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.

Poststempel 28. Dez. 1868.

Wertheater Herr Müller.

Da ich mit der Politur-Composition fertig bin und damit zufrieden war, so ersuche ich wieder 12 Flacon umgehend zu senden, denn sie ist bereits unentbehrlich in meinem Geschäft.

Jon. Czernizek,

Schreinermeister in Karlsdorf, Post Bukowitz, Mähren.

Haupt-Depôt bei Friedrich Müller, Wien, VI. Bez., Hirschengasse 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist), umgehend effectuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Beibringung) 15 Kr. — 1 Duz. Flacons 4 1/2 R.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.



## Glas-Photographien- Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9.  
Neu aufgestellt: Statuen der Museen in  
Florenz. Die Gräber der Päpste.  
Schluß 20. August.  
Ausverkauf von Stereoskopen.

## Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Stein-  
hof, billigt.  
**Julius Saalfeld,**  
Lontzenstr. 20.

## DACHPAPPE

### Asphalt etc.,

empfehlen in bekannter Güte  
Die Fabrik von  
**L. Haurwitz & Co.,**  
Comtoir: Frauenstraße 11-12.

## Cigarren.

Hamburger, Lübecker und Bremer Cigarren en-gros &  
en-detail empfiehlt

**Robert Schmidt,**

Frauenstraße 41.

## Fliegen-Papier

in großer Auswahl zum billigsten Preise empfiehlt  
**Robert Schmidt.**

## Goldene Damenuhren,

Cylinder- und Antre-Uhren, Wanduhren, billigt, goldene  
Uhrschlüssel, Taschenuhren und Schlüssel.

## Reparaturen an Uhren

gut und billig bei Wagener, Breitestr., Paradeplatz-Edel.

## Holz-Verkauf.

Kleingemachtes Buchen Holz a Rstfr. 10  $\mathcal{M}$ , Birken a  
Rstfr. 8  $\mathcal{M}$ , frei vor die Thür, für richtiges Maß wird  
garantirt. Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klei-  
nerstraße Nr. 6.

**F. Kindermann.**

## Epileptische Krämpfe (Fallaucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O.  
Küllsch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6.  
Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

## Künstliche Zähne.

**Leubuscher's Zahn-Klinik**, obere Schulzenstraße  
13-14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens  
empfohlen.

4 pitante Lektüren nebst f. kol. Bildern für Herren  
und 3 dergl. mit 6 photograph. Abbild. für Damen  
verkauft gegen Einfindung von je 1  $\mathcal{M}$ .

**Th. Laube,**

Buchhandlung, Hannover-Schillerstr. 16.

## 10 Mille

reine Java Brast Cigarren, in Klappstücken, gebündelt  
in seiden Band, will ich ihrer hellen Farbe wegen mit  
**6 rthl.** pro Mille per Kasse verkaufen.

**C. E. Meyer,** Rohlmarkt 19.

## Die erste Sendung

## neue saure Gurken

empfang und offerirt

**Wilh. Grohmann.**

## Limonaden

von Ananas, Himbeeren,  
Apfelsinen, Erdbeeren, Johannis-  
beeren etc.,  
empfehlen wie bekannt am besten

**Gustav Kühn,**

Liquor- und Limonaden-Fabrik,  
große Domstraße 21 u. Bollw. 8.

## Neuen

## Kirsch- u. Himbeersaft

stark mit Zucker eingekocht,

zu Limonaden und Saucen,  
empfehlen in anerkannt bester Waare

**Gustav Kühn,**

Liquor- und Limonaden-Fabrik,  
große Domstraße 21 u. Bollw. 8.

**Sophas** stehen in reicher Auswahl billig zu  
verkauft Breitestraße Nr. 65.

Nachdem der Umbau und die bedeutende Vergrößerung meiner Werkstatt-  
räume beendet, empfehle ich mich zur Anfertigung aller und jeder Art von

## Firmenschilder

auf Mauerwerk, Holz, Blech und Glas, sowie zur Anfertigung von  
**Schaufenster-Bouleaux**

in jedem Genre.

Gleichzeitig empfehle ich meine Lackirerei zur sauberen und dauer-  
haften Lackirung, sowohl neuer wie alter Gegenstände jeder Art und verspreche bei  
solider Arbeit die möglichst billigsten Preise.

**C. A. Rinck,**

Schildermaler u. Lackirer,

kleine Domstraße Nr. 14-15.

## Lager

echt englischer Thonröhren

von

**C. Jentzen & Co.,**

gr. Wollweberstraße 40.

Beste innen und außen glasierte Thonröhren, nebst allen erforderlichen  
Fagonstücken, liefern 33  $\frac{1}{2}$  pCt. billiger u. unter derselben Garantie wie die  
angepriesenen Jennings'schen Röhren franko Bauplatz, Kahn oder Bahnhof.  
Preis-Courante werden bereitwilligst franko zugesandt.

**C. Jentzen & Co.,**

gr. Wollweberstr. 40.

## Schwarze Seidenstoffe.

Bedeutende Parthieen, die ich ohnlangst bedeutend unter reellstem Werth erstanden, ermöglichen es mir,  
außergewöhnlich sehr billig zu verkaufen:

**schwarzen Rips,**

schwere Qualität zu Kleibern, a 1  $\mathcal{M}$ ,  
allgemeiner Ladenpreis 1  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .

**Gros Cachemir,**

bestes Fabrikat in Seidenstoffen a 1  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ ,  
kostet allgemein 1  $\frac{3}{4}$   $\mathcal{M}$ .

**Crep- und Cachemir-Tücher**

Im weiß, glatt und gestickt mit schwerer Seidenfranze  
für den billigen Preis von 3  $\frac{1}{2}$  bis 5 Thlr.,  
wirklicher Werth 6 bis 10  $\mathcal{M}$ .

**M. Hohenstein, Schulzenstraße 19.**

## Liste

Der am 3. August 1869 gezogenen Gewinne

140. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.  
Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ( )  
beigegeben. Nummern, denen keine ( ) folgen, haben 30  
 $\mathcal{M}$  gewonnen.

20 21 30 64 75 140 98 (40) 209 73 89 361 481  
627 39 (40) 764 75 83 88 887 60 70

1116 37 58 77 222 51 (50) 366 409 62 81 555  
659 60 (50) 723 820 26 944 8 76 95

2044 62 83 93 (80) 120 213 25 89 302 71 417  
64 96 528 61 99 696 777 824 38 46 74 92

99 934 (40) 64  
3051 78 116 19 21 63 242 (50) 311 77 (50) 469

522 42 79 647 71 81 717 79 849 81 942 74  
76 92

4054 56 64 104 86 215 17 36 40 91 (40) 304  
(40) 15 54 409 30 (40) 75 96 502 616 28 74

753 94 835 46 (40) 75  
5006 24 29 76 (40) 140 80 233 82 377 419 41

(40) 58 73 532 71 734 51 69 825 965  
6011 (40) 15 27 47 113 85 246 (40) 58 77 301

40 45 504 648 49 718 20 818 20 36 90 912  
7000 35 89 92 94 95 114 85 320 47 76 403 35

39 501 90 633 72 703 77 99 844 61 75 908  
87

8030 88 108 34 54 84 (40) 280 300 6 25 445  
79 88 547 601 (40) 49 704 71 842 80 94 926

9084 105 17 36 229 62 375 414 22 (40) 31 53  
502 653 701 9 47 851 82 93

10044 115 57 93 (40) 212 303 (40) 16 48 (40)  
66 400 86 534 38 46 648 53 55 715 50 58 63

832 76 79 914 26 82 97  
11014 19 (60) 153 79 95 (50) 226 41 94 95 98

323 79 92 447 523 34 60 62 686 (40) 732 875  
928 56

12005 130 231 67 70 (50) 87 96 97 303 81 428  
(80) 69 (600) 86 506 59 607 35 39 (40) 44 79

84 93 96 749 89 845 962 92  
12119 25 29 44 202 344 96 424 73 94 525 46

623 97 730 863 947 56  
14013 96 (40) 144 (40) 50 246 301 14 28 451

99 535 51 56 770 773 87 937  
15006 157 288 93 355 59 509 601 61 94 874

918 20  
16005 (2000) 18 108 (50) 91 211 76 300 12 31

67 757 83 479 84 510 761 845 48 960 (60)  
17014 112 28 224 27 84 319 (40) 47 86 96 421

45 92 516 89 93 754 75 (40) 96 803 50 52 65  
18139 53 321 463 77 95 99 519 (40) 24 56 96

(60) 601 18 735 70 81 829 922 94  
19063 161 207 358 498 600 36 49 71 732 60

814 22 90 99  
20008 28 121 66 314 65 (40) 67 430 41 (100)

49 76 91 514 46 (40) 609 68 87 818 29 30 43  
61 66 79 86 89 901

21021 28 58 149 58 276 302 37 414 25 32 50  
68 502 625 70 (40) 868 84 88 904 17 23 56

22056 86 (40) 92 (40) 197 253 (40) 95 310 28  
404 65 742 824 26 932

23033 (40) 57 150 229 44 45 328 56 69 94 402  
30 49 548 64 611 786 828 49 61 905 42

24015 44 52 102 32 38 231 49 305 (40) 88 402

519 621 25 736 70 819 35 76 84 86 94 950  
(40) 78 99

25048 138 203 12 479 97 (40) 98 523 36 58  
712 33 (40) 834 942

26065 132 52 248 (40) 69 354 63 425 (40) 81  
96 514 63 93 635 793 805 63 79 82 969

27049 51 81 158 (40) 257 357 (40) 416 42 62  
78 80 586 698 744 52 54 68 835 46 97 902

5 54  
28072 138 42 64 65 98 202 342 (60) 93 410

13 506 50 614 18 24 81 839 (40) 45 51 922  
29013 74 (10000) 82 (50) 85 (50) 97 101 93 98

206 15 37 50 (50) 322 52 457 509 26 35 87  
862 65 78 928

30010 92 167 (60) 279 342 439 49 74 80 536  
(40) 67 71 87 681 87 738 957 63

31024 60 65 121 58 99 235 44 341 61 (40) 73  
420 97 681 734 43 49 (60) 95 880 974

32014 64 112 48 243 342 402 529 39 763  
71 72 813 15 937

33077 101 7 (40) 353 66 88 421 22 65 658 (40)  
769 848 71 (60) 950 54

40010 13 109 87 99 260 63 317 (40) 25 66 (40)  
80 99 455 57 70 599 (40) 617 (50) 21 45 (4000)

67 68 745 807 18 72 83 99 923 42 46 72  
35025 176 94 240 305 76 436 (80) 44 53 557

70 87 (40) 601 (40) 19 (50) 83 714 15 83 97  
98 808 963 (40)

36074 335 51 68 413 54 84 91 530 67 87 628  
752 55 99 859 (40) 66 85 926

37002 49 110 296 303 6 15 43 491 (40) 628  
87 707 47 76 862 90

38121 41 93 94 216 21 32 371 446 51 63 (40)  
515 42 72 94 (40) 654 817 20 25 48 59 943 81

39020 40 (50) 84 (40) 172 200 330 65 409 34  
52 68 85 501 643 66 700 70 94 830 (600) 916

42 48  
40017 27 147 75 86 222 (40) 66 301 84 90 407

29 41 66 86 571 (80) 641 47 (40) 64 75 797  
903 45

41011 53 67 68 119 201 80 (40) 317 468 557  
637 54 723 45 (60) 61 958 90 99 (40)

42003 205 18 44 66 330 411 84 514 91 633  
40 70 77 (50) 744 68 75 817 42 85

43013 32 71 (40) 102 5 80 225 50 446 59 93  
545 53 79 683 756 71 (40) 976 79

44002 94 171 361 76 426 603 59 85 708 24  
845 (50) 82 89 912 33 44 75 78

45002 22 59 74 86 (50) 107 16 49 76 274 83 87  
96 306 24 540 625 53 54 56 (50) 748 820

928 42 72 92  
46099 218 25 (40) 88 332 69 (40) 408 39 51

94 (60) 602 (200) 76 (40) 81 712 (80) 40 (60)  
45 53 66 852 60 73 935 85 (40) 95

47087 136 73 85 226 39 40 58 68 333 55 87  
488 525 71 649 725 41 (40) 51 855 65 88 90

916 44 81 (50)  
48021 114 268 (50) 82 420 55 79 (40) 546 67

74 643 (40) 46 730 876 86 918 27 67  
49123 (40) 52 240 68 338 (40) 408 21 28 63

505 (40) 17 63 89 92 668 739 818 923 31  
50000 (200) 8 117 25 29 67 92 (40) 306 29 67

449 60 (40) 61 80 94 550 77 (40) 617 43 806

38 55 940 54 77 96  
51000 20 52 72 83 90 107 97 204 440 87 94

604 745 64 888 936 87 (50)  
52034 177 80 337 95 453 500 13 58 681 728

33 37 (40) 815 (40) 984  
53010 (40) 83 162 251 61 70 320 21 405 (50)

509 74 99 731 65 71 809 69 923 98  
54153 301 (40) 35 42 44 441 54 576 650 70

80 889 975 95  
55074 216 74 84 91 305 75 400 532 (50) 36

60 601 38 (40) 48 732 863 922 (40) 24 (40)  
56006 13 36 57 121 280 95 314 469 604 732

900 2  
57004 (200) 34 90 208 13 18 84 89 507 672 96

747 59 831 920 29 (50) 73 (60) 75  
58009 49 91 114 83 313 16 27 62 88 471 530

59051 62 617 49 745 81 886 969  
(50) (50) 100 8 70 205 387 411 79 90 556

(80) 90 683 93 784 802 95 929  
60113 74 234 52 57 69 73 467 609 71 82 705

(60) 91 97 (60) 801 51 98 922 77  
61150 94 204 85 (60) 333 69 415 20 516 75

652 77 730 64 818 31 45 70 76 (40) 944 98 99  
62126 74 220 76 341 (40) 49 66 87 470 99 (50)

608 26 747 812 26 61 95  
63044 117 20 54 75 96 98 274 342 69 (40) 94

415 56 502 601 24 40 709 (60) 33 63 833 77  
920 76 (50) 82 99

64028 37 73 180 208 90 92 305 18 38 (50) 51  
461 66 510 607 (40) 50 822 53 901 55

65015 167 90 305 9 76 461 69 565 67 667 84  
729 33 67 81 837 99 912

66154 63 77 84 224 43 (100) 409 570 620 30  
40 792 (40) 836 52 953 65 (50)

67000 39 85 109 46 49 200 60 65 80 315 49 58  
88 415 (40) 28 70 518 57 660 814 36 65 98

925 32 51 85  
68011 110 11 38 289 339 56 89 406 9 54 544

97 601 3 742 803  
69035 79 119 (60) 24 57 227 31 33 34 59 73 74

315 20 36 (100) 71 469 (40) 96 527 71 (40) 73  
82 633 91 725 34 45 72 830 52

70053 225 304 7 28 50 467 534 80 (40) 8